

Deutlich...

Test: ADAM Audio Column Mk3 Lautsprecher
Preis: 5.200 Euro



März 2010 / Martin Mertens

Viele High-End-er beziehungsweise HiFi-Enthusiasten schielen mit einem Auge ins Profifilager. Nicht zu unrecht: Auch wenn im Studio oft andere Anforderungen an die Wiedergabe gestellt werden als in den heimischen vier Wänden, profitieren Produkte für den Home HiFi-Bereich von Entwicklungen aus den Profisektor. Dieser „Blick über den Zaun“ hat beinahe Tradition. So fanden und finden die von der BBC entwickelten Studiomonitore LS 3/5 und LS 5/9 beziehungsweise deren Weiterentwicklungen den Weg in zahlreiche Wohnzimmer. Beispiele dafür sind nicht zuletzt die auf fairaudio besprochenen Lautsprecher Harbeth Super HL 5 oder Spondor S3/5.

Einige im HiFi-Sektor sehr etablierte Firmen – wie etwa Dynaudio – sind auch in der Studio-Szene mit tonangebend. Andere, von Haus aus vornehmlich auf den Profi-Bereich fokussierte Hersteller (z.B. PMC, Geithain) schielen unverhohlen auf den Heim-HiFi Markt, tun sich doch hier weitere Absatzmöglichkeiten auf.

Beim Übergang von der professionellen zur privaten Musikwiedergabe gibt es allerdings eine Hemmschwelle: Im Profibereich haben sich weitgehend aktive Lautsprecherkonzepte durchgesetzt. Den privaten Bereich dominieren dagegen passive Konstruktionen. Für Hersteller aus dem Studiobereich heißt das, dass sie sich entweder auf HiFi Freunde konzentrieren müssen, die Anhänger aktiver Lautsprecherkonzepte sind, Überzeugungsarbeit leisten

müssen, um Heimanwender zu aktiven Lösungen zu bekehren oder sie entwickeln passive Lautsprecher für das Wohnzimmer.

Wozu nun diese lange Vorrede? Nun, weil die Firma ADAM Audio (www.adam-audio.com) genau diesen Weg beschreitet. Nachdem man sich im professionellen Bereich einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet hat, trat das ADAM-Team an, auch den Heimanwender-Markt zu erobern – und zwar sowohl mit passiven wie aktiven Modellvarianten: Auch die hier als Passivbox zum Test anstehende ADAM Classic Column Mk3 ist auf Wunsch als Aktive lieferbar.

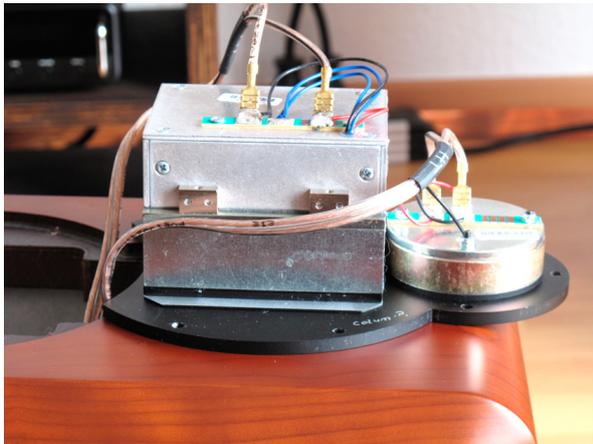


ADAM Classic Column Mk3: Konzeptionelles ...

Gemeinsam ist allen Lautsprechern der Firma ADAM, dass sie im Hochtonbereich auf eine Weiterentwicklung des Heil'schen Air-Motion-Transformers setzen – im Prinzip eine Mischung aus Bändchen und Magnetostat. Bei ADAM heißen die entsprechenden Wandler ART (Accelerating Ribbon Technology) beziehungsweise X-ART, wobei letztere die jüngste Evolutionsstufe bezeichnet (das X steht für eXtended). Im Vergleich zu anderen Firmen, die mit diesem Wandlertyp arbeiten, setzt ADAM das Prinzip jedoch nicht nur bei Hochtönern ein, sondern hat auch einen entsprechenden Mitteltöner entwickelt:



Diese Entwicklung ist mit Blick auf den Chassismarkt schon recht eigen. Natürlich interessierte mich, was dieser Mitteltöner leistet. Die fairaudio-Kollegen waren ebenso interessiert und so ließ ich mir ein



Die ausgebaute Mittel/Hochtoneinheit

Pärchen Column Mk3 nach Hause kommen. In der umfangreichen Produktpalette von Adam stellen die Columns das kleinste Modell mit Mittelton X-ART Wandler dar. Gleichzeitig sind sie das größte Modell der für Heimanwender entwickelten Classic-Serie.

Obwohl die ADAM Classic Column Mk3 mit ihren 1,20 Metern Höhe und 32 Kilogramm Gewicht schon recht ausgewachsene Lautsprecher sind, wirken sie



Der obere der beiden Konustreiber arbeitet bis zu einer Trennfrequenz von 800Hz und übergibt dann an den X-ART-Mitteltöner, der sich dann bei 2.800Hz aus dem Geschehen zurückzieht.

mit ihrer schmalen Front sehr elegant, fast zierlich. Alles in allem gefallen mir die Lautsprecher optisch ausgesprochen gut. Das liegt nicht zuletzt an ihrer perfekten Oberfläche. Meine Testmodelle kamen in Kirschfurnier. Wer mag, kann die Lautsprecher auch in Walnuss oder schwarzem Hochglanzlack ordern. Die Verarbeitungsqualität ist über jeden Zweifel erhaben. Das Furnier ist sauber über angefastete Kanten und Rundungen geführt und scheint so perfekt, dass ich zuerst gar nicht glauben wollte, dass es natürlichen Ursprungs beziehungsweise eben Furnier ist. Ist es aber.

Neben der Verarbeitungsqualität der Gehäuse beeindruckt auch die Chassis. Die Mittel- und Hochtöner weisen einen gemeinsamen Rahmen auf und sind exakt in die Gehäusefront eingelassen. Eine Aussparung unter dem X-ART Mitteltöner schafft Platz, damit der von Eaton zugelieferte obere Tieftöner möglichst dicht an den Mitteltöner heranrücken und sich das Ganze so dem Ideal einer Punktschallquelle nähern kann. Ein weiteres, identisches Chassis mit der Eaton-typischen, steifen Hexacone Membran unterstützt den oberen Tiefton-Konus ab 150 Herz abwärts. Es handelt sich bei der Column also um ein 3 1/2-Wege-System.

Für die Standsicherheit der schmalen, hohen Säulen sorgen Sockel, wie sie zurzeit so einige Standlautsprecher aufweisen. Die Bassreflexöffnungen für die



beiden Tieftöner sind aber nicht nach unten gerichtet, wie bei besockelten Lautsprechern häufig der Fall (downfire), sondern nach hinten. In den Sockeln sind Gewinde eingelassen, die die mitgelieferten Spikes aufnehmen. Dabei werden die Spikes von oben durchgeschraubt. So lassen sie sich problemlos justieren. Alles in allem eine sehr praxisgerechte Lösung.

Die Spikes bleiben erst einmal im Karton – zumindest so lange, bis die Lautsprecher ihre optimale Po-

sition im Raum gefunden haben. Die mitgelieferte Bedienungsanleitung gibt ein paar Hinweise, wie die ADAM Column Mk3 aufzustellen sind. Also rücke ich die Säulen an die entsprechenden Stellen im Raum. Meine Nordost Biwiring-Verkabelung nimmt problemlos Kontakt zu den entsprechenden Biwiring-Anschluss terminals der ADAMs auf. Die soliden Kabelbrücken wandern in die Kartons. In meinem Hörraum komme ich mit den Aufstellungshinweisen schnell zum Erfolg: Ein klassisches, etwa gleichseitiges Stereodreieck, die Lautsprecher exakt auf den Hörplatz eingewinkelt, führen zum besten Ergebnis. Zuletzt wandern noch die magnetisch haftenden Front-Abdeckungen in die Kartons – ich sehe und höre Lautsprecher am liebsten „ohne“.



Höreindrücke: ADAM Column Mk3

Mein erster Eindruck von den noch nicht eingespielten Lautsprechern ist umwerfend. Auflösung bis zum Gehtnichtmehr, Dynamik, Energie – entgegen meines ursprünglichen Plans, die Lautsprecher erst mal mit Hintergrundmusik einspielen zu lassen, bleibe ich vor den Säulen sitzen und höre ein paar Stücke:

Jazz: *Caroline Wegener Acoustic Trio*, „Jazzscetches“. Musikalisch geht die CD in Ordnung, aufnahmetechnisch durfte sich hier ein B. Krbetscheck an der Hochschule für Film und Fernsehen Babelsberg so richtig austoben: Die Aufnahme ist überdurchschnittlich gut. Und das wissen die Studiogene der Column Mk3 offensichtlich zu würdigen. Selten habe ich Klavieranschläge so detailreich gehört. Ich kann mich nicht losreißen und wechsele zu *Chihiro*



Yamanaka „Abyss“, meiner persönlichen Referenz für Jazzklavier. Und es ist schierer Wahnsinn, was die ADAMs so in meinen Hörraum pusten. Klavier, Hi-Hats – im Mittel-Hochtonbereich zeigt die aufwändige Chassistechnik, wozu sie fähig ist. Was hier an Dynamik und Auflösung transportiert wird, ist schlicht phänomenal. Und das, obwohl die Lautsprecher noch nicht einmal eingespielt sind. Der Bassbereich scheint allerdings noch nicht richtig verbunden – tiefe Töne kommen zwar sauber, aber irgendwie vom restlichen musikalischen Geschehen losgelöst rüber. Anscheinend müssen die Tieftöner noch geschmeidig werden.

Nach ein paar Tagen Einspielzeit, kleinen Korrekturen der Aufstellung und der Montage der Spikes hat der Bass den Anschluss an die restlichen Frequenzbereiche weitgehend gefunden. Die Talente in Sachen Feinauflösung und Durchhörbarkeit haben sich während der Einspielzeit noch ein wenig gesteigert und liegen auf einem Niveau, das preisklassenunabhängig bestimmt nur wenige Lautsprecher erreichen. Bei Stimmen kommt jede Feinheit der Artikulation zum Ausdruck. Und immer wieder Klavier. *Steve Kuhn Trio – „Mostly Coltrane“*. Das Steve Kuhn'sche Klavier und das Saxophon von Joe Lovano schaffen magische Augenblicke. Oder lieber klassisch? *Claude Debussy*, von Nelson Freire am Klavier interpretiert (Album: Nelson Freire Plays Debussy), lässt mich nur staunen. Welche Nuancen der Pianist den Preludes des premier livre zu verleihen mag – ganz ganz großes Kino.



Ich gebe zu, ich erwische mich dabei zu überlegen, was ich für meine Geithain ME 150 auf dem Gebrauchtmarkt noch bekomme. Diese Columns mit ihrem faszinierenden Auflösungsvermögen muss ich haben.

Nach einigen Wochen intensiven Hörens hat sich meine spontane Begeisterung etwas beruhigt. Bei einem nüchterneren Blick auf die Columns lassen sich sogar ein paar kleine Kritikpunkte ausfindig machen. So wird die hohe Auflösung mit einem etwas schlanken Grundton erkaufte. Auch wenn der Bassbereich nach oben hin sauber Anschluss findet, habe ich den Eindruck, dass in den unteren Mitten eine Spur Substanz fehlt. Stimmen wirken unglaublich detailliert, aber nicht ausnehmend körperreich –

Sänger wirken über die Column etwas schlanker, als ich es gewohnt bin. Bei hellen Frauenstimmen fällt das allerdings kaum ins Gewicht.

Zur Wiedergabe von Instrumenten: Das Sirren von Gitarrensaiten zeichnen die ADAM mit höchster Akkuratess nach, dabei bringen sie die Dynamik des Instruments mit begeisternder Eindringlichkeit rüber, lassen jedes Griffgeräusch nachvollziehbar werden. Gitarren haben aber auch einen Resonanzkörper. *La Chicanas* „Milonga de los Perros“ (Album: Tango Agazapado): Der Gitarre von Acho Estol fehlt dagegen ein Hauch Nachdruck. Meiner Meinung nach da, wo der Resonanzkörper der Gitarre sonst etwas Volumen einbringt. Mit der Stimme von Dolores Solá können die ADAM Wandler dagegen wieder eine Menge anfangen – die wird auf atemberaubend hohem Niveau wiedergegeben.



nachvollziehbar werden. Gitarren haben aber auch einen Resonanzkörper. *La Chicanas* „Milonga de los Perros“ (Album: Tango Agazapado): Der Gitarre von Acho Estol fehlt dagegen ein Hauch Nachdruck. Meiner Meinung nach da, wo der Resonanzkörper der Gitarre sonst etwas Volumen einbringt. Mit der Stimme von Dolores Solá können die ADAM Wandler dagegen wieder eine Menge anfangen – die wird auf atemberaubend hohem Niveau wiedergegeben.

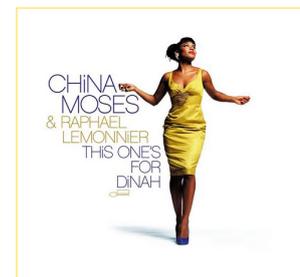
Ok, es ist Zeit für ein Geständnis: Ich habe ein Faible für kitschige Musikfilme. Und auch, wenn Soundtracks meist keine audiophilen Qualitäten besitzen, gibt es davon ein paar in meiner Musiksammlung. In *Sister Act* (Teil 1 – der einzig wahre) singt der Nonnenchor bei seinem ersten Auftritt unter der Leitung von Schwester Dolores (Whoopi Goldberg) „Hail Holy Queen“. Dabei entdeckt die junge Schwester Mary Robins (gespielt von Wendy Makkena, gesungen von Andrea Robinson) ihre Stimme. Unglaublich kitschig, aber schön, wie sich ihre Stimme aus dem Chor abhebt, mit Nachdruck Chorpässagen wiederholt. Allerdings kann sich die Stimme von Schwester Mary Robert in der Flut von Details nicht mehr so wirkungsvoll vom Chor abheben. Gleiches Sujet, anderer Film: *Chicago*. Roxie singt von ihrem Traum, ein Star zu sein („Roxie“). Die ADAM lassen sie dabei nicht nur wie das begeisterte, hoffnungsvolle Starlett klingen, sondern auch ein klein wenig wie einen hysterischen Teenager. Aber wenn wir mal ehrlich sind, hat Catherine Zeta-Jones eh eine bessere Stimme als Renée Zellweger.



Der Eindruck konkretisiert sich im direkten Vergleich mit meinen Geithain ME 150 (kleines Bild). Tonal sind keine großartigen Unterschiede wahrzunehmen – beide Lautsprecherpaare agieren hier auf hohem Niveau und lassen sich nichts zu Schul-

Zum Bass der Columns: Grundsätzlich verhalten sich die Lautsprecher hier einwandfrei. Eher schlank, dafür tief und gut konturiert. Bei einem Kontrabass, etwa auf der von mir gern gehörten *Lisa Bassenge* Scheibe „A Sigh, A Song“, stehen die tiefen Töne mächtig im Raum. Allerdings scheinen sie ihren Ursprung nicht direkt beim Instrument zu haben – ein eigentümlicher Effekt. Dennoch: Spaß macht der Bass der ADAMs auf jeden Fall. Hören Sie sich beispielsweise mal *Fatfreddys* „Drop“ an. Gern bei ordentlichen Pegeln. Da bleibt kein Auge trocken.

Die räumliche Abbildung gerät bei kleinen Jazz-Ensembles tadellos: „This One's For Dinah“ von *China Moss & Raphaël Lemonnier* klingt sehr glaubwürdig. Die Bühne beginnt knapp hinter den Laut-



sprechern und hat eine definierte Tiefe. Sängerin und Klavier stehen gut lokalisierbar auf der Bühne. Bei klassischer Musik sieht es etwas anders aus: Mahlers dritte Symphonie, von Claudio Abbado mit den Berliner Philharmonikern eingespielt, stellen die Columns eher breit als tief dar. Die Größe des Aufnahme-raums machen sie nicht so stark erfahrbar; einzelne Instrumente lassen sich nicht so scharf lokalisieren. Ich war immer der Meinung, dass der Raumeindruck maßgeblich durch die Menge der hörbaren Details entsteht. Je mehr Nebengeräusche, verspätete Reflexionen etc. man hört, desto besser der Raumeindruck. Die Columns belehren mich eines andern: Ihre Wiedergabe strotzt vor Details, dennoch will sich ein richtig plastischer Raumeindruck nicht einstellen. Damit will ich nicht sagen, dass die räumliche Performance der ADAM Column unbedingt bekrittelt werden muss. Sie geht sogar völlig in Ordnung, die vielbeschworene „holographische“ Raumabbildung liefert sie aber nicht. Ob die denn tatsächlich wünschenswert oder gar „realistisch“ ist, ist eine andere Frage.

Der Eindruck konkretisiert sich im direkten Vergleich mit meinen Geithain ME 150 (kleines Bild). Tonal sind keine großartigen Unterschiede wahrzunehmen – beide Lautsprecherpaare agieren hier auf hohem Niveau und lassen sich nichts zu Schul-



den kommen. Ich kann also nicht sagen, dass das eine Paar Lautsprecher heller oder dunkler klingt. Beim Wechsel von den ADAMs auf die Geithains wirkt die Musik aber zunächst förmlich ausgedünnt. Irgendwie habe ich den Eindruck, mit den Geithains „weniger“ zu hören.



Damit meine ich nicht die Tatsache, dass Letztere – auch dies sei erwähnt – an den Enden des Frequenzspektrums, im Bass und im Hochton, weniger weitreichend agieren als die ADAM Column. Eher, dass die Sächsinen einen nicht mit Details fluten, wie es die Berlinerinnen tun. Dafür ordnen die Geithains die Musik stärker, geben mehr Orientierung, schaffen mehr Raum und geben Klangquellen mehr Körper.

Das hört sich jetzt abstrakt an. Ich will versuchen, meinen Eindruck besser zu beschreiben. Über die Geithain rückt der Nonnenchor aus Sister Act zunächst einmal, na, sagen wir mal, gute 10 Meter nach hinten. Dafür singt er jetzt in einem Kirchenschiff. Und hier ist Platz für jede Nonne, so dass sich auch die Stimme von Schwester Mary Robert klar von den anderen Stimmen abheben kann. Gleiches gilt für Roxie, die nun körperlich vor dem Backgroundchor zu stehen scheint. Der Effekt ist ungefähr so, wie wenn man beim Fotografieren oder Fil-

men von einem Teleobjektiv (Column) auf ein Weitwinkel (ME 150) wechselt. Das Teleobjektiv holt ferne Details heran und zeigt sie in aller Deutlichkeit. Dafür kann es immer nur Ausschnitte erfassen, verkürzt die Perspektive und reduziert die Tiefenschärfe. Objekte rücken näher aneinander und wirken flacher. Ein Weitwinkel schafft Distanz, rückt Objekte weiter weg, schafft Überblick und glänzt mit Tiefenschärfe – wobei man nicht mehr jedes Detail in aller Deutlichkeit erkennen kann.

Die Column „zeigen“ mir bei der eingangs erwähnten Caroline Wegener die Finger der Pianistin, die Hämmer, wie sie auf die Saiten treffen, das Schwingen einzelner Saiten. Das ist absolut faszinierend. Allerdings gerät dabei das Instrument als Ganzes ein wenig aus dem Blickfeld. Wechselt man die Optik, hat man das ganze Instrument im Blick, das eine räumliche Ausdehnung und einen Resonanzkörper hat, sieht aber nicht mehr jeden Hammer und jeden Dämpfer in Bewegung. Es ist faszinierend, zwei Lautsprecher zu hören, die ungefähr das gleiche Klangniveau haben, bei der Wiedergabe aber so unterschiedliche Akzente setzen.

Test-Fazit: ADAM Column Mk3

Nein, meine Geithains werde ich nicht verkaufen. Obwohl die ADAM Column faszinierende Lautsprecher sind. Aber die Geithains verkaufe ich erst, wenn ich Lautsprecher finde, die die Talente der ADAM Column und der Geithain ME 150 aufweisen.

Die Columns geben Musik völlig frei von jeglichen Verfärbungen wieder und begeistern mit einem faszinierenden Auflösungsvermögen, souverän dynamischer Spielweise, einem breiten Frequenzspektrum und einem tiefen, trockenen Bass. Bei ihrer Performance steht die Wiedergabe feinsten Details und Dynamikabstufungen auf der Prioritäten-Liste recht weit oben. So kommen die ADAM den Ansprüchen „detailverliebter“ Hörer entgegen, die's et-



was genauer wissen wollen und aus der Erkenntnis ihren Genuss ziehen. Diejenigen, die einen physisch erlebbaren Bass zu schätzen wissen, kommen freilich ebenfalls nicht zu kurz.

Die ADAM Audio Column Mk 3 sollten Sie in die nähere Auswahl ziehen, wenn Sie ...

- es beim Musikhören etwas genauer wissen wollen. Die Columns verleugnen ihre Studiogene nicht und setzen auf Offenheit und Auflösungsvermögen,
- involvierende (fein)dynamische Qualitäten zu schätzen wissen,
- einen Lautsprecher mit vergleichsweise weitreichenden Frequenzen – sprich einem tief reichen Bass und offenen Höhen – suchen, der im Bereich der Mitten im Zweifelsfall eher auf der schlanken Seite agiert,
- auf allzu holographische Räumlichkeit verzichten können,
- einen Lautsprecher präferieren, der ihrem Verstärker nicht das Letzte abverlangt, sprich sich zum Beispiel auch mit einem Röhrenverstärker verträgt,
- sich an einer tadellosen Verarbeitungsqualität erfreuen können.

Fakten:

- Modell: ADAM Audio Column Mk 3
 - Konzept: 3 1/2-Wege-Standlautsprecher mit Bassreflex-Gehäuse
 - UVP: 5.200 Euro
 - Wirkungsgrad: 90 dB/1W/1m
 - Impedanz: 4 Ohm
 - Maße: 120,5 x 23 x 30 cm (H x B x T)
 - Gewicht: 32 kg/Stück
 - Ausführungen: Lackierung schwarz Hochglanz, Echtholzurniere Kirsche und Nussbaum
 - Sonstiges: Hoch- und Mitteltöner in X-ART Wandlertechnik, Hexacone Membranen im Tief- und Tiefmitteltonbereich, Biwiring-Terminals, 10 Jahre Garantie
 - Hersteller und Vertrieb: ADAM Audio GmbH
- Web: www.adam-audio.com
Email: info@adam-audio.de
Telefon: 030/863 00 97-0